

Gottesdienst am 30.08.2026 um 9:30 Uhr in St. Markus und 11:00 Uhr in Uttenreuth

Sommerkirche „Gefühlswelten“ – „Voller Freude!“

Dekanin Gerhild Rüger in Vertretung für Pfarrer Christian Sudermann

Predigt

Als ich mich gestern nachmittag ungeplanterweise an die Vorbereitung dieses Gottesdienste machte, wusste ich nicht mehr als das Thema dieser Sommerkirchenreihe „Gefühlswelten“. Und ich hab noch überlegt, vielleicht einfach ganz was anderes zu machen, eine frühere Predigt aufzufrischen wegen der Kürze der Zeit.

Aber dann war es ja ausgerechnet die „Freude“, die sich Christian Sudermann ausgesucht hatte. Dabei bin ich dann doch gern hängen geblieben.

Freude ist mein Thema. Nicht nur, weil ich hin und wieder an meinem Lachen erkannt werde. Schon mein Konfirmationsspruch beginnt mit der Freude:

„Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“

Ehrlich gesagt weiß ich nicht mehr, wie ich dazu kam, mir diesen Spruch mit 14 Jahren auszusuchen. Und auch wenn dieses „dass ich verkündige all dein Tun“ natürlich gut zu dem passt, was aus mir geworden ist – es ist vor allem der Anfang des Verses, der mich anspricht: Die Freude.

Zu Gott halten, meine Zuversicht auf Gott setzen, das hat sich tief in mein Leben hinein geprägt, ist mein Grund, meine Lebensgrundlage, meine Basis. Das gibt mir Vertrauen ins Leben und in die Menschen und Vertrauen in mich selbst.

Natürlich schwankt das. Ich glaube, keine und keiner ist immer gleich zuversichtlich, hat den Glauben immer fest in der Tasche. Da sind Unsicherheiten und Zweifel. So viele Gedanken, die wir uns machen und die sich manchmal wie ein Karussell durch den Kopf drehen. Und trotzdem, ich bin gegründet und gehalten auf dieser Basis.

Und dann ist da das Wort von der Freude. Und ich finde das großartig. Dass ich mich zu Gott halte, ist meine Freude! Das macht mich froh, lebensfroh! Der Glaube hilft mir, das halb gefüllte Wasserglas halb voll und nicht halb leer zu sehen. Hilft mir, positiv in die Welt zu blicken, nicht zu resignieren angesichts all der Probleme und Krisen in der Welt und immer

wieder auch bei mir persönlich. Ich will nicht den Kopf hängen lassen, nicht bitter werden - dass ich mich zu Gott halte, ist meine Freude!

Vielleicht kennen Sie dieses Zitat von Friedrich Nietzsche: „Die Christen müssten erlöser aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte!“.

Ich denk das auch manchmal. Wir Christinnen und Christen müssten doch noch viel mehr die Freude ausstrahlen, die Freude darüber, dass uns Vergebung geschenkt ist, dass Gott uns in Jesus Christus so nah gekommen ist, dass er sich selbst zum Menschen gemacht hat und alles, was uns Menschen ausmacht, kennt. Er selbst weiß, wie es ist, traurig zu sein, Angst zu haben, wütend zu sein, verlassen zu sein, mutig zu sein, froh zu sein. Er ist nicht der ferne Gott, der irgendwie unser Schicksal lenkt. Er ist da. Bei uns. Bei Ihnen, bei dir, bei mir. Immer. Wenn das kein Grund zur Freude ist.

Freilich gehören auch die ernsten Themen zum Glauben dazu.

Es geht auch um Trauer und Trost, um Buße und Vergebung, um Tod und Auferstehung. Auch darin sind wir getragen und gehalten von Gott.

„Du verwandelst meine Trauer in Freude, du verwandelst meine Ängste in Mut, du verwandelst meine Sorge in Zuversicht, guter Gott, du verwandelst mich“. So haben wir's vorhin gesungen. Was für eine Freude!

Es gibt noch einen zweiten Grund, weshalb ich beim Thema Freude für diese Predigt gern hängen geblieben bin.

Bevor ich mich gestern mit diesem Gottesdienst befasst habe, kam ich zurück von einer Hochzeit, die ich in der Kreuzbergkirche bei Hallerndorf gehalten hatte. Das Brautpaar hatte bereits vor 5 Jahren standesamtlich geheiratet, damals hatte Corona alle Feierpläne durchkreuzt und jetzt – drei Kinder reicher – wurde die kirchliche Hochzeit gefeiert. Und es war einfach nur pure Freude mit einem Trauspruch aus dem Johannesevangelium – wir haben ihn vorhin gehört: „Euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Ich lese nochmal die Verse:

Jesus spricht: Ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden. 21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur

Welt gekommen ist. 22 Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Jesus spricht hier in Zusammenhang mit dem Abschied vor seinem Tod. Er spricht auch von Traurigkeit. Er bereitet seine Freunde darauf vor, dass er sterben wird und auferstehen wird. Österliche Freude wird da dann sein.

„Euer Herz soll sich freuen“ – das klingt ein bisschen nach verordneter Freude: Freu dich gefälligst! Das geht ja nicht.

Wie kommen wir zu solcher Freude? Sicher nicht, indem wir Angst, Schmerzen, Traurigkeit einfach verdrängen. Auch mit Überspielen von Schmerz durch Lustigkeit oder der Inszenierung von aufgesetzter Freude wird es nicht funktionieren.

Es ist ein Weg.

Mein Brautpaar von gestern hat manches Harte bereits gemeinsam durchgestanden.

Es ist ein Weg durch Schmerz und Angst hindurch. Im Abschnitt aus dem Johannesevangelium wird dafür ein Bild verwendet. Ja, dieses Bild von der Geburt bildet nicht alles ab, was eine Geburt ausmacht, aber es ist doch ein Bild für diese Verwandlung. Bei der Geburt eines Kindes findet so ein Verwandlungsprozess von der Angst zur Freude statt. Die Geburt ist begleitet von körperlichen Schmerzen und von Angst um das neugeborene Leben. Aber alle Angst, alle Schmerzen wandeln sich in Freude, wenn das neugeborene Baby gesund im Arm der Eltern liegt.

Die Freunde Jesu haben ihn nach seinem Tod, nach allem Schmerz und aller Angst wieder gesehen, davon erzählen die Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus. Und durch den Heiligen Geist bleibt diese Verbindung zwischen Himmel und Erde bis heute. Deshalb dürfen wir mit Jesus Christus den Weg durch unsere Traurigkeiten hindurch gehen. Neue Perspektiven erschließen sich. Lebensfreude kann neu aufbrechen. Eine tiefe innere Freude, die uns niemand nehmen kann.

Ja, das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.

Amen.